

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rp., Textzeile-Millimeter 15 Rp. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Beberstraße 26.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rp. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rp. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rp. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rp. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rp. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rp. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 5. Juli 1938

Nr. 154

Frankreich besetzt Korallen-Inseln

London ist einverstanden / Paris: „Japanische Erregung grundlos“ / Protektorsrechte auf die Inseln?

Eigenbericht der NS-Presse

London, 5. Juli. Großes Aufsehen erregt in der englischen Presse die am Montag erfolgte Besetzung einer Gruppe von unbewohnten Korallen-Inseln, der sog. Paracel-Inseln, in der Nähe der Insel Hainan durch französisch-annamitische Soldaten. Die Truppen fanden auf den Inseln 20 japanische Fischer und Seetier-Sammler, denen die Weiterführung ihrer Arbeit gestattet wurde. Die Inseln haben in ihrem Innern kleine Seen, die sich sehr gut als Landungsplätze für Seeflugzeuge eignen. Frankreich behauptet, daß sie für Indochina von großem strategischem Wert seien und zu der Insel Hainan gehörten, über die Frankreich bekanntlich eine Art von Protektorat beansprucht. Kürzlich haben England und Frankreich gemeinsam in Tokio gegen die geplante Besetzung Hainans durch Japan protestiert. England soll zu der Besetzung der Paracel-Inseln seine Einwilligung gegeben haben.

An zuständiger Stelle in Paris wird erklärt, daß die japanische Erregung grundlos sei. Die Presse hätte keinen Anlaß, so scharf gegen Frankreich Stellung zu nehmen, da es sich lediglich um die Entsendung einiger Polizeikräfte handle. Die Inseln, so betont man, seien seit jeher als zum französischen Protektorat zugehörig betrachtet worden, während sie von Japan fälschlicherweise zu China gerechnet werden. Offenbar ist die Besetzung der Inseln deshalb im Einverständnis mit London vorgenommen worden, um den Japanern den Vormarsch in China zu erschweren.

Ein Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte am Montag, daß die japanische Regierung diese Besetzung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und daß japanische Geschäftsleute auf die Inseln Besitzansprüche hätten.

Süddina wird Kriegsschauplatz

Erklärung des japanischen Marineministers

Rom, 4. Juli. Der japanische Admiral Yonai erklärte dem Vertreter des „Corriere della Sera“ in einer Unterredung, daß Japan fest entschlossen sei, den Kampf solange fortzusetzen, bis sich Tschiangkaischek und sein Heer ergeben würden. Dabei werde Süddina notwendigerweise ein Teil des Kriegsschauplatzes. Ferner kam Admiral Yonai auf die Flottenpolitik Eng-

lands und der Vereinigten Staaten zu sprechen. Wenn diese beiden Mächte Schlachtschiffe mit mehr als 35 000 Tonnen bauen würden, so müsse Japan aus dieser erneuten „Drohung“ die entsprechenden Konsequenzen ziehen. Er bezeichnete es dabei als eine elementare Vorsichtsmaßnahme, wenn eine Nation, die durch die Flottenbaupolitik der anderen in die Gefahr zahlenmäßiger Unterlegenheit gerate, über ihre Absichten absolutes Stillschweigen bewahre. Auch die Entwicklung der militärischen Stärke Singapores werde von Japan mit großem Ernst und Besorgnis verfolgt.

Italien ist misstrauisch

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 5. Juli. Die „Tribuna“ beschäftigt sich in einem längeren Bericht ihres Londoner Korrespondenten mit der heutigen Vollziehung des Richtemittels auszuführen. Das Friedenswerk, so heißt es in diesem Bericht, das Mussolini und

Chamberlain zusammen begonnen haben, stehe im Begriff, seine ersten Früchte zu tragen. In maßgebenden römischen Kreisen ist man über die niederträchtigen Spekulationen in London und Paris auf eine italienische Mißernte sehr empört. Dieser Stimmung hat u. a. eine Rede des Duce Ausdruck gegeben, der wie zur Zeit der Sanktionen scharf gegen diese Manöver Stellung nahm.

Ostmark hat 788 000 DAZ-Mitglieder

Wien, 4. Juli. Der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront in der Ostmark, der von Reichskommissar Bürkel in die Hände Gupfauers gelegt wurde, geht mit Riesenschritten voran. Seit dem Befehl Dr. Leys in den österreichischen Betrieben und seit der Eröffnung der ersten DAZ-Dienststellen haben sich bereits 788 000 österreichische Arbeiter in die gemeinsame Front eingereiht. Dabei haben in mehr als 13 700 Betrieben die Arbeitskameraden vollzählig ihre Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront erklärt.

Entmenschte rospanische Bolschewisten

Geiseln zusammengebunden und dann ins Meer geworfen

Brüssel, 4. Juli. In Ramur wurde eine bemerkenswerte Veranstaltung der aus Katalonien zurückgekehrten belgischen „Freiwilligen“ abgehalten. Die Redner, sämtlich bewährte Opfer der kommunistischen Agitatoren, von denen sogar einige als Gegenredner zu der Versammlung zugelassen worden waren, richteten erschütternde Anklagen gegen ihre bolschewistischen Führer. Dabei brachten sie hochinteressante Enthüllungen über die wahren Zustände an der rospanischen Front vor. In ergreifenden Worten schilderten sie, welcher entsetzlichen und allen menschlichen Gesetzen höhnpflegenden Szenen sie in dem noch von den Bolschewisten unterdrückten Teil Spaniens Zeuge hätten sein müssen — tägliche Erschießungen, mißhandelte und umgebrachte Priester und „Faschisten“, und unter welchen Schwierigkeiten und täglicher Lebensgefahr es ihnen gelungen sei, aus Katalonien zu entfliehen, nachdem sie verwundet worden waren. Die Verprechungen großer Gelder und Entschädigungen durch die Kommunisten wurden natürlich niemals eingehalten.

Ein Redner berichtete, wie seine nur armlich ausgerüstete Kolonne von den bolschewistischen Drahtziehern buchstäblich in den Tod geschickt wurde. Die Bolschewisten beschossen sie von hinten und plünderten die eigenen Schützengräben. Der Redner brachte auch eine bemerkenswerte Aufklärung zu der vor Wochen durch die Weltpresse gegangenen Nachricht, daß an der französischen Küste zusammengebundene Leichen angetrieben worden seien. Damals sei natürlich allgemein behauptet worden, daß es sich um Opfer der Nationalspanier handele. Tatsächlich aber seien es bolschewistische Kugeln gewesen, durch die diese Opfer getötet worden seien, die man vorher zu zweien zusammengebunden und dann ins Meer geworfen hatte. Auch der Kolonnenführer Durutti wurde von den Bolschewisten ermordet.

Als schließlich auch ein katholischer Priester das Wort gegen die Kommunisten ergriff, veranstalteten diese einen detartigen Lärm, daß die Versammlung abgebrochen werden mußte.

Zu Beschleunigung ermahnt!

Schritte der Prager Gesandten Englands und Frankreichs

London, 4. Juli. Die meisten Londoner Morgenblätter bringen eine Verlautbarung ihrer Prager Korrespondenten, daß England und Frankreich durch ihre Gesandten in Prag bei Hodja wiederum vorstellig wurden, um die Lösung des Minderheitenproblems in der Tschcho-Slowakei zu beschleunigen.

Die Hinweise der Engländer auf eine schnellere Behandlung der Nationalitätenfrage sind den Regierungskreisen in Prag außerordentlich unangenehm, da sie an den Kern der Dinge rühren. In dem sozialdemokratischen „Pravo Lidove“ nimmt jetzt ein ehemaliger Mitarbeiter des Eisenbahnministers das Wort, um den Engländern eine Lektion zu erteilen und das nachdrückliche Fragen zu unterlagen.

Die katholische Brüsseler „Libre Belgique“ veröffentlicht einen Bericht, ihres meist gut informierten Prager Korrespondenten über die neue Halsstarrigkeit der tschechischen Behörden gegenüber den berechtigten Forderungen der Sudetendeutschen. In den politischen Kreisen von Paris sei man beunruhigt über diese unnachgiebige Haltung der Prager Regierung. Die Sudetendeutschen hätten ihrerseits Proben ihrer Mäßigung abgelegt, wenn auch die tschechische Presse das Gegenteil behauptet. Diese Mäßigung habe aber nicht etwa die Tschechen veranlaßt, den Abschluß eines Abkommens zu

beschleunigen, sondern sie habe anscheinend die gegenteilige Wirkung hervorgerufen. Bereits werde mitgeteilt, daß die auf den 15. Juli angekündigte Parlamentsöffnung zur Beratung des Nationalitätenstatuts aufgeschoben werde.

Abwartende Haltung Konrad Henleins

Am Montag erstattete in Eger die Abordnung der SDP Konrad Henlein eingehenden Bericht über den Stand der Gespräche mit der Regierung. Konrad Henlein erteilte der Delegation weitere Richtlinien und stellte abschließend fest, daß er erst nach der offiziellen Äußerung der Regierung zu den Vorschlägen der SDP und nach Vorlage des vollständigen Nationalitätenstatuts hierzu Stellung nehmen könne.

Wieder ein tschechischer Ueberfall

Wie erst jetzt bekannt wird, haben anläßlich der Sonnenwendfeier in Schlowitz an der Böhmer Sprachgrenze 40 bis 50 Tschechen eine Gruppe deutscher Jugendlicher überfallen und verprügelt, so daß einige von ihnen bewußtlos im Straßengraben liegen blieben. Als Organisator des Ueberfalls vermutet man einen tschechischen Fachlehrer aus Littitz, der wiederholt seinem Deutschenhaß Ausdruck verliehen hat. 26 Tschechen konnte bisher ihre Beteiligung nachgewiesen werden. Außerordentlich bezeichnend ist das Verhalten der tschechischen Gendarmen, die die Räubersführer zu decken versuchten.

Der tschechische Sokol

Prags Sturmtrupp im wirtschaftspolitischen Kampf gegen das Deutscheum

In den ersten Julitagen erreicht der Sokolkongreß in Prag seinen Höhepunkt. Das äußere Bild dieses alle sechs bis sieben Jahre veranstalteten Sokolfestes läßt nur die turnerische Seite der Sokolbewegung sehen, ja, es ist sogar ein besonders wichtiges Mittel, die Kernziele der Sokolbewegung vor fremden Augen in ausgezeichneter Weise zu tarren.

In der Sokolbewegung hatten sich die Tschechen, daneben aber auch die Polen, die Slowaken, die Slowenen, die Kroaten und die Serben, eine Gemeinschaft geschaffen, die in ihrer politischen und wirtschaftlichen Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Ursprünglich von später erst zu Tschechen gewordenen Schülern Jahns (Heinrich Fügner, jetzt Jindřich Fügner geschrieben, Friedrich Emanuel Thierich, der sich später selbst in Miroslav Tyrš umbenannte) gegründet, war der Sokol schon vor dem Weltkrieg die wohlgerüstete nationale Kampfruppe der Tschechen im alten Oesterreich; er war es, der z. B. die Schlagkraft der alten österreichischen Armee untergub, indem er die Abhaltung der Kontrollversammlungen im Innern Böhmens durch — verbundene — tschechische Antwort beim Namensaufzug unmöglich machte, weil die Nacht Wien schon nicht mehr ausreichte, um ein Exemplar zu statuieren; er war es, der mit seinen weit über 100 000 aktiven Mitgliedern eine heimliche Garde des nationalbewußten Tschechentums gegen den Habsburgerstaat bildete, die sich dann auch in unternidischer Vorbereitung des tschechischen Staatsverrats bewährte.

Der Sokol ist zugleich die Kerntruppe des wirtschaftspolitischen Kampfes gegen die angestammten Deutschen im Land. Auch diese Aufgabe geht auf die Vorkriegszeit zurück, und man kann sogar behaupten, daß die Tschechen aus diesem Grenzkampf der Vorkriegszeit noch alle Schlagworte und Kampfhandlungsbegriffe übernommen und mit Nutzen weiterverwandt haben. Wer im Ausland weiß z. B., welche niederträchtige Betrug mit dem Wort „Minderheiten“ von den Tschechen im Sinne nationaler Propaganda im Ausland verübt worden ist? Jahrelang konnte man bei den entsprechenden Eingaben der Sudetendeutschen im Genfer Völkerbund immer wieder hören: „Was wollen Sie eigentlich, die Tschechen haben uns ja nachgewiesen, wieviel hundert Minderheitenschulen sie im deutschen Sprachgebiet errichtet haben.“ Wer hätte als Augenstehender bei solch einem Hinweis daran gedacht, daß es sich dabei um tschechische Minderheitenschulen auf deutschem Siedlungsgebiet handelt, bei denen — oft für wenige Kinder zugewanderter Tschechen — ein besonders großes und schönes Schulgebäude mit dem Geld deutscher Steuerzahler errichtet worden ist, um hier zu den vielen schon vorhandenen neue tschechische Zwingsburgen auf deutschem Boden bauen zu können!

Gerade hier, in dem täglichen Kleinkampf um die völkische Behauptung, hier hat der Sokol im Lauf der Zeit eine sehr gefährliche Arbeit vollbracht. Der Sokol war das Gerüst jedes tschechischen Grenzlervereins, der als Pfahl ins deutsche Fleisch getrieben wurde; das Sokolmitglied war der täglich von neuem ansetzbare politische und wirtschaftliche Spitzel, der das Werk der tschechischen Unterwanderung im rein deutschen Gebiet vollbrachte. Mußte, um die Mindestzahl für eine neue tschechische „Minderheitenschule“ zu erreichen oder um die qualifizierte deutsche Mehrheit eines Dorfes bei Gemeindevahlen oder bei der Volkszählung zu brechen, noch eine tschechische Familie zuziehen, nun, dann wandte man sich — natürlich ganz vertraulich — an den Sokol und bekam in allen Fällen den Mann, die Familie, das Kind, das Stimmvieh oder den mitzählenden Kopf „gestellt“, der gerade noch fehlte.

Was man jetzt in Prag zu sehen bekommt, ist nur die äußere Heerfahrt über diese „Getreuen“, die unter der Flagge des Turners sich so harmlos geben können, daß sogar nordische und Schweizer Turner an diese Harmlosigkeit glauben und als Ehrengäste in Prag auftreten. Andere, slawische Stammesbrüder aber haben heute längst erlautet, was das mit



Das sagt alles! In dem Moskauer Regierungsblatt „Pravda“ erschien eine Zeichnung, die einen Chinesen in der Uniform eines Rotarmisten mit der Sowjetarmilinde zeigt. Dieses Bild dürfte selbst die hartnäckigsten Zweifler von dem sowjetrussischen Verhältnis zu China eines Besseren belehren. An einer solchen Veröffentlichung einer offiziellen sowjetrussischen Zeitung vermögen auch scheinbare diplomatische Spitzfindigkeiten nichts zu ändern. (Sonder-.)

der Turnbegeisterung auf sich hat. So hat der polnische Sokol selbst seine Teilnahme am Sokolfest runderhand abgelehnt, und zwar mit der beachtlichen Begründung, daß tschechische Sokolangehörige an der Spitze des Kampfes gegen die polnische Minderheit in der Tschecho-Slowakei stünden, und daß auf dem Sokolfest auch sowjetische Sokoln auftraten, mit denen man keinerlei Gemeinschaft habe.

Wohin geht der Weg? Die neue Verbündung mit Sowjetrußland, gegen die sich viele leitende Köpfe des tschechischen Sokols lange gewehrt haben, hat hier ihre ersten Früchte getragen. Das Prager Kommunitätenblatt schreibt schon begeisterte Aufsätze über den im Sokol verkörperten Pan-Slawismus. Wie lange wird es noch dauern, bis die im Sokol sorgfältig von der älteren Generation gegängelte Jugend ganz zu den Ideen Moskaus abschwenkt und damit der Konkurrenz, den sozialdemokratischen und christlichen Jugendbünden (Drel genannt), den Wind aus den Segeln nimmt? Hier liegt die große Gefahr des Bruchs im Kern dieser Truppe! Die älteren Führer des Sokols haben es bisher nicht verstanden, in der nächsten Generation, die die Schrecken des Krieges nicht mehr mitgemacht hat, sich eine neue Führung heranzuziehen, die den notwendigen nationalen Aufbauwillen besitzt, um auch parteipolitische Schranken überwinden zu können.

So ist das einzige einigende Band im Sokol heute — auf der Grundlage des eigenen Widerwertigkeitsgefühls erwachsen — der gemeinsame, alle Tschechen verbindende Haß gegen alle Deutsche, ganz besonders aber gegen das heute geeinte dastehende Sudetendeutschum. Unsere deutschen Menschen jenseits der Berge sind aber nicht nur aus einem ganz anderen Holz geschnitten, sie sind auch alle wesentlich jünger. Ihre Jugend ist der beste Garant für ihren Erfolg; das Alter der Sokolführer dagegen ist eines Tages vielleicht die Ursache für ein Abgleiten in den Bereich des Hasses, wo keine Aufbauarbeit geleistet werden kann. DIG.

Auslandspresse sieht die Ostmark

Besuch im Uberschwemmungsgebiet
Eigenbericht der NS-Presse

Ko. Graz, 4. Juli. Zwanzig Journalisten aus verschiedenen Ländern Europas und Amerikas befinden sich zur Zeit auf einer mehrtägigen Besichtigungsfahrt durch die Ostmark. Nachdem die ausländischen Schriftsteller sich im tschechischen Uberschwemmungsgebiet vom Umfang der Katastrophe und den durchgeführten Hilfsmaßnahmen an Ort und Stelle unterrichtet hatten, führen sie nach Graz weiter. Gauleiter Libereither skizzierte ihnen hier die Geschichte des Unbruchs und die Probleme der Steiermark. Nach einer Ubersicht über das bittere Erbe der Schifflingerzeit und die sich daraus ergebende Aufbauarbeit des Nationalsozialismus betonte er den unbedingten Freiheitswillen des Führers. Am Sonntag ging die Fahrt der Auslandsjournalisten nach Wien weiter.

Die Frontkämpferabordnung in Krakau

Die deutsche Frontkämpferabordnung hat sich am Montagabend von Warschau über Zakopane nach Krakau begeben. Nach einem Besuch bei Kriegsminister General Kaprzycki gab der Präsident des polnischen Frontkämpferverbandes, General Gorecki, für die deutschen Abordnungen ein Essen.

Steuerbemessung nach Leistungskraft

Staatssekretär Reinhardt eröffnet Reichsfinanzschule Berlin

Berlin, 4. Juli. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt eröffnete am Montag in Gegenwart von Vertretern des Reichsjustizministers, der Reichs-Rechtsanwaltschaft und der Reichsfinanzverwaltung und von 130 Rechtsanwälten und Anwaltsassessoren die in Berlin-Grünwald eingerichtete Reichsfinanzschule Berlin. Zweck der Schule ist die Durchführung von Lehrgängen für Rechtsanwälte, die in die Liste der Fachanwälte für Steuerrecht eingetragen zu werden wünschen.

Staatssekretär Reinhardt führte u. a. aus: Die Steuer muß nach der wirtschaftlichen Leistungskraft des einzelnen bemessen werden. Diese wirtschaftliche Leistungskraft hat der einzelne nicht nur selbst zu verdienen, sondern im wesentlichen dem Staat und dessen Einrichtungen, die die Voraussetzungen für die Erzielung wirtschaftlicher Leistungskraft sind. Es ist nicht mehr wie recht und billig, daß der einzelne in dem Maße zur Deckung der Kosten des Staates herangezogen wird, in dem er die Einrichtungen des Staates unmittelbar und mittelbar in Anspruch nimmt, und in dem er innerhalb der staatlichen Ordnung wirtschaftliche Leistungskraft erzielt.

§ 107 Absatz 3 der Reichsabgabenordnung gemäß gibt es zwei Gruppen von Personen, die ohne weiteres befugt sind, geschäftsmäßig Rat und Hilfe in Steuerfällen zu erteilen und als Bevollmächtigte

Barcelona im Todeskampf

Allgemeine Mobilmachung in Rotspanien / Bedrohliche Lebensmittelnot

Eigenbericht der NS-Presse

o. Salamanca, 4. Juli. Nach zuverlässigen Berichten von Ueberläufern aus Katalonien, die sich bei Tortosa auf die nationale Seite schlugen, hat Negrin die allgemeine Mobilmachung in ganz Rotspanien angeordnet. Barcelona ist entblüht. Die Fabriken, Straßenbahnen, Autobusse und öffentlichen Anlagen mußten den größten Teil ihres Personals abtreten, um die Reihen der marxistischen Milizen zu füllen. Am Hafen herrscht ein grenzenloses Durcheinander. Es fehlen Arbeiter. Außerdem haben die verschiedenen Bombardierungen der nationalen Luftwaffe großen und nicht zu reparierenden Schaden angerichtet, so daß die Ladung der wenigen Schiffe, die die Einfahrt wagen, nur unter Schwierigkeiten und Zeitverlust gelöst werden kann. Die elektrischen Kräne funktionieren nicht. Die Stadt macht einen traurigen und verlassenen Eindruck. Die Vergnügungsorte haben ihre Türen geschlossen, da das Licht abgeschritten ist. Andererseits begünstigt die Dunkelheit die Uebergriffe der roten Banden, die nachts durch die Straßen ziehen und von jedem Passanten Ausweise verlangen. Finden sie nicht ihre Billigung, wird erbarmungslos geschossen. Eine neue Welle der Schreckensherrschaft hält Barcelona gefangen. Zu ihr kommen die immer akuter werdende Lebensmittelknappheit und das Auftreten von Epidemien, die mangels Heilmittel nicht bekämpft werden können. „Barcelona befindet sich im Zustand des Todeskampfes und muß sterben, wenn nicht bald Rettung kommt.“

Wie „Der Legionär“, das Organ der in Spanien kämpfenden italienischen Freiwilligen mitteilt, ist die Legionärs-Division „Die Pfeile“, die im August des Vorjahres zusammengestellt wurde, aufgelöst worden. Fortan werden die beiden Brigaden „Blaue und schwarze Pfeile“ wieder selbständig im „Korps der Freiwilligen Truppen“ in Spanien

bestehen, aus denen sich die Division zusammensetzte.

Nationale Truppen sehen Vormarsch fort

An der Castellon-Front wurde im Abschnitt Bechi nach Abweisung feindlicher Angriffe der Vormarsch fortgesetzt. Im Abschnitt Tules wurden die eroberten Stellungen befestigt. Im Ebro-Gebirge kamen die Truppen Garcia Valinos bis auf 15 Kilometer an Segorbe, den wichtigsten Knotenpunkt auf der Strecke nach Sagunt, heran. An der Teruel-Front setzte am Montag die Kolonne Varela ihren Vormarsch weiter fort. Der Vormarsch wird durch Flugzeuge und Tanks unterstützt. Von allen Kampfabschnitten wird siegreiches Vordringen der nationalspanischen Truppen gemeldet. Südlich von Puebla Valverde wurden wichtige feindliche Stellungen erobert.

Englische Regierung prüft Francos Antwort

Im englischen Unterhaus gab am Montag Schatzkanzler Sir John Simon die mit Spannung erwartete Erklärung des Premierministers zu der Antwort General Francos in der Bombenabwurfsfrage ab. Er erklärte, die Prüfung der Note Francos sei noch nicht zu Ende. Francos Antwort enthalte Vorschläge, einen bestimmten Hafen festzulegen und zwar Almeria, der künftig von Luftangriffen verschont bliebe. Burgos verlange allerdings angemessene Garantien hinsichtlich der Waren, die in diesen Hafen verbracht werden. Er sei weiter bereit, über Vorschläge zu verhandeln, die für die Zukunft neue Regeln der Kriegsführung einschließen. Die britische Regierung habe den in Frage kommenden Schiffsahrtsgesellschaften von diesen Vorschlägen Kenntnis gegeben; sie werde die Ansicht der Schifffahrt berücksichtigen.

Jetzt auch „Säuberung“ der Fernost-Armee

Moskau will mit brutaler Gewalt Wendung im China-Konflikt erzwingen

London, 4. Juli. Wie der „Daily Express“ meldet, hat die GPK jetzt eine Säuberungsaktion in der fernöstlichen Armee und in der GPK selbst durchgeführt. Insgesamt seien 700 GPK-Beamte und Soldaten verhaftet worden. Unter den Verhafteten befinden sich, meldet „Daily Express“ weiter, Oberst Wasielow, der persönliche Adjutant Marschall Blüchers und General Lewandowski, der Artilleriechef in Wladivostok. Der politische Kommissar in Blüchers Stab, Kranshejew, sei bereits hingerichtet.

Man darf wohl annehmen, daß diese Verhaftungen höchster militärischer Persönlichkeiten im Fernen Osten im Zusammenhang mit dem China-Konflikt stehen. Nicht weniger als 25 Divisionen mit insgesamt über 400 000 Mann stehen an der Ostgrenze der Sowjetunion bereit. Es ist kein Geheimnis, daß Stalin die Chinesen mit Waffen, Munition und Flugzeugen in großem Ausmaß versorgt. Marschall Tschiangkai-schek mußte dem Kreml dafür die Möglichkeit geben, in den westlichen Randgebieten des chinesischen Reiches

die Agitation der Kommunisten zuzulassen. Dies alles aber scheint den Machthabern in Moskau noch zu wenig zu sein. Der chinesische Marschall selbst, der nur in der Not nach der Hand Moskaus griff, muß beseitigt werden, und wahrscheinlich dienen diese Truppenzusammenziehungen dazu, offen in den Konflikt einzugreifen. Dazu ist jedoch notwendig, die militärischen und politischen Stellen im Fernen Osten zu „säubern“ und neue Männer an diese Front der Sowjetunion zu werfen, die mit brutaler Gewalt die ganze militärische Macht Moskaus einsetzen, um dem Fernost-Krieg eine Wendung zugunsten Moskaus zu geben.

In diesem Zusammenhang ist die Tatsache interessant, daß der Sowjetbotschafter in China, Murganiew-Drelski, den Befehl erhalten hat, sich sofort im Flugzeug nach Moskau zu begeben. Der Kreml will anscheinend weitere Maßnahmen gegen Tschiangkai-schek vorbereiten, da die Volksempörung der chinesischen Armee auf Schwierigkeiten gestoßen ist.

Japan auf dem Posten

Die aufsehenerregenden Aussagen des entkommenen und bereits in der japanischen Hauptstadt befindlichen früheren Chefs der GPK im Fernen Osten, Tschu-schow, werden von der gesamten japanischen Presse weiterhin in den Vordergrund aller politischen

Politik in Kürze

Ruß besichtigt Reichslager

Der Chef der nationalpolitischen Erziehungsanstalten, Reichsminister Ruß, besichtigte das Reichslager der nationalpolitischen Erziehungsanstalten in Arenshoop, wo 3000 Jungmännern für acht Tage zusammengekommen worden sind.

General Pariani ehrt die Gefallenen

Der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, General Pariani, der als Gast des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, in Berlin weilte, legte im Ehrenmal unter den Toten einen Kranz zur Ehre der Toten nieder.

Mussolini an der Dreschmaschine

Mussolini eröffnete die Drescharbeiten in Aprilia im Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe, der jüngsten Provinz Littorios, in einer Ansprache betonte er dabei, Italien könne ruhig der Zukunft entgegensehen.

Studienfahrt der Freizeitorganisationen

An den Dritten Weltkongress „Arbeit und Freude“ in Rom, der Vertreter von 62 Ländern zu einem umfassenden Erfahrungsaustausch auf allen Gebieten der Freizeitgestaltung zusammengeführt hat, schloß sich eine Studienfahrt durch mehrere Städte Italiens.

Anwachen der Arbeitslosen in England

Die Zahl der Arbeitslosen in England hat seit dem letzten Stichtage um 42 000 und seit dem vorletzten Stichtage um 500 000 zugenommen; sie beträgt jetzt 1,8 Millionen.

Verjudung des Handels in Polen

Für die Verjudung des Handels in Polen spricht schon die eine Tatsache, daß im Durchschnitt von 100 Personen, die sich in Polen vom Handel ernähren, 59 Juden sind.

Geschehnisse gestellt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Aussagen Bujatskows die durch fortlaufende „Säuberungsaktionen“ und wirtschaftliche Depressionen gespannte innere Lage Sowjetrußlands sowie Stalins Angriffsbahnen gegen Japan angeht, der riesigen Rüstungen im Fernen Osten vollauf beständigen.

Englisch-italienische Einigung?

Pariser Hebe gegen Rom

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 4. Juli. Die letzte Besprechung zwischen Graf Ciano und Lord Perth ist in London Gegenstand verschiedener Kombinationen. Der „Observer“ behauptet in einer aus Rom datierten Meldung, daß die Auffassungen der englischen und der italienischen Regierung über das spanische Problem einander nähergekommen seien. Man habe Grund zu dem „gemäßigten Optimismus“, daß eine englisch-italienische Einigung über den gesamten spanischen Fragenkomplex nicht mehr fern sei. So könne man beispielsweise vielleicht schon bald mit einer Zuerkennung der Kriegführungsrchte an die beiden spanischen Parteien durch England rechnen.

Die englisch-italienischen Besprechungen scheinen der Pariser Presse erheblich auf die Nerven gegangen zu sein. Ihre Hebe gegen Italien hat daher an Ausmaß und Schärfe nur noch zugenommen. In welcher Weise den sowjetspanischen Verbrechern dabei von gewissen französischen Seiten Ermittlungen zugesichert werden, beweist die Behauptung des römischen „Tempo“-Korrespondenten, daß ein Bombardement italienischer Städte durchaus im Bereich des Möglichen liege. Der Sozialdemokrat Grumbach hat nach seiner Rückkehr aus Barcelona die provokatorischen Absichten Barcelonas bestätigt, indem er mitteilt, daß die Sowjetspanier „die Antwort auf weitere Bombardierungen eventuell auf italienischen Boden tragen werden“.

Bersäuerste Lage in Palästina

Die blutige Bilanz eines Tages: 24 Tote und Verwundete

Jerusalem, 4. Juli. Aus einer Reihe von Meldungen geht hervor, daß sich die Lage in Palästina in den letzten Tagen außerordentlich verschärft hat. Nachdem schon am Wochenende überall eine erhöhte Aufrührertätigkeit jüdischer Banden festzustellen war, brach am Montag früh plötzlich wie auf Kommando gleichzeitig in Jaffa, Jerusalem und Haifa ein blutiger Terror aus, der sich in allen Fällen gegen die Araber richtete. In Jerusalem wurden durch Bombenwürfe auf arabische Omnibusse und einzelne Feuerüberfälle auf den Hauptstraßen vier Araber getötet und zehn verwundet. Die Gesamtziffer der Toten und Verwundeten am Montag beläuft sich in den Städten Jaffa und Jerusalem auf 24. Fünf Araber wurden getötet und 15 verletzt. Von Juden wurden vier verletzt.

Bei Zusammenstößen in und bei Tiberias gab es sieben Verwundete, darunter befindet sich auch ein britischer Polizist. Sechs Juden und acht Araber wurden entführt. Das Schicksal der drei vor zwei Wochen entführten Juden ist immer noch ungewiß. Ueberall werden Sabotageakte an Eisenbahnkörpern und Telefonleitungen verübt.

Die Polizeistation Tulkarem wurde nachts von einer stärkeren Abteilung Freischärler umzingelt. Die Freischärler nahmen die vorgefundenen 22 Gewehre sowie über 1000 Schußmunition und nach unbestätigten Meldungen auch einen Scheinwerfer mit sich und zogen unbehelligt ab. In der Araberstadt Jaffa blieben auch am Montag alle Läden geschlossen.

Acht jüdische Banditen verhaftet

In Jerusalem wurden acht jüdische Banditen von der Polizei unter dem Verdacht, Araber überfallen zu haben, in Haft genommen. Zu den blutigen Zwischenfällen am Wochenende wird noch gemeldet, daß zwei verwundete Hilfspolizisten inzwischen gestorben sind und ein arabischer Polizist sowie ein jüdischer Farmer erschossen wurden. Nachdem das über Jerusalem verhängte mehrtägige Ausgangsverbot für die Nachtzeit gerade erst aufgehoben worden ist, wurde es für Montag von 19 bis 6 Uhr früh von neuem verhängt. Auch für Jaffa ist ebenfalls ein Ausgangsverbot zu erwarten. Das Militärgericht in Haifa verurteilte einen Araber zum Tode.

Ein gefährlicher „stiller“ Teilhaber!

Was ein „stiller Teilhaber“ ist, das wissen wohl die meisten oder können es sich doch denken. Der stille Teilhaber ist an irgendeinem Geschäft mit seinem Geld beteiligt, ohne daß er dabei selbst mitarbeitet. Tut er es doch, dann tritt er nach außen hin nicht in Erscheinung. Je nachdem ist also eine solche stille Teilhaberschaft eine ganz angenehme Sache. — Es gibt aber auch „Stille Teilhaber“, die sich recht unangenehm auswirken. Sofern sie Fleisch und Blut haben, kann man ihnen mehr oder weniger leicht das Handwerk legen. Recht schwierig ist es aber, mit unsahbaren „stillen Teilhabern“ fertig zu werden, wie es das Ungeheuer „Groschengrab“ ist. Dieses Ungeheuer verdient seinen Namen tatsächlich, weil es uns alle ungeheuer schadet.

Auf unsere Hausfrauen hat es dieser „stille Teilhaber“ besonders abgesehen. Schon beim Einkauf der Nahrungsmittel streicht er um sie herum, in der Hoffnung, daß sie zuviel einkaufen. Dann nistet sich „Groschengrab“ mit Vorliebe dort ein, wo die Nahrungsmittel aufgehoben werden und nur zu oft findet das Ungeheuer dort seine Beute. Auf Speisereste aller Art, zuviel geschnittenes Brot und dergleichen hat er es abgesehen und wo Mäuse, Ratten oder Fliegen Verderb an den Vorräten verüben, da fühlt er sich besonders wohl. Es ist schon so, dieser „stille Teilhaber“ ist uns allen außerordentlich gefährlich. Und da er uns alle gemeinsam schädigt, gilt es, ihn auch gemeinsam zu bekämpfen. Hinweg mit dem Ungeheuer, wo es sich zeigt. „Tod dem Groschengrab!“

RdF.-Urlauber aus Effen kamen

Heute früh um 1/8 Uhr kam ein Sonderzug mit RdF.-Urläufern aus dem Gau Effen. Frische Klänge der Stadtkapelle empfingen die Ankommenden. Auf dem Marktplatz wurden sie von Bürgermeister i. R. Meule begrüßt. Wie den bisherigen Gästen, wird es zweifellos auch den jetzt hier und in der Umgebung im Schwarzwald weilenden Urlaubern gefallen. Wir wünschen den Gästen schöne Tage mit strahlendem Wetter, damit sie gut erholt am Ende der Urlaubstage wieder an die Arbeit zurückkehren und eine schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen können.

Brief aus Ostelsheim

Vergangene Woche verabschiedete die Gemeinde Ostelsheim Oberlehrer Walter, der über drei Jahrzehnte an der hiesigen Schule wirkte und sich während seines fast vierzigjährigen hiesigen Aufenthaltes großer Verdienste erwarb. Dem Gesangsverein, dem der Scheidende lange Jahre in uneigennütziger Weise diente, ehrte sein Ehrenmitglied durch ein wohlgeklungenes Ständchen und der Vereinsführer, Gottlieb Rathfelder, sprach im Namen des Vereins und all der früheren Schüler herzliche Dankes- und Abschiedsworte. Hauptlehrer Fischer würdigte die treuen Dienste, die der Scheidende in seiner langen Tätigkeit der deutschen Jugend leistete. Für die Gemeinde, welche den Scheidenden anlässlich seines 25jährigen Schuljubiläums in Ostelsheim zum Ehrenbürger ernannt hatte, sprach Bürgermeister Gehring dem treuen Lehrer und Volksgenossen, der sich immer in selbstloser Weise für das Gemeinwohl einsetzte, Dank und Anerkennung aus. Mögen Herrn Walter, der sich in Ostelsheim ein bleibendes Denkmal gesetzt hat und nun in Stuttgart seinen Lebensabend verbringt, noch manche Jahre froher Gesundheit beschieden sein. In der letzten Woche ereignete sich in einer hiesigen Wirtschaft eine wilde Schlägerei. Ein

Geschäftsmann aus Bad Teinach, der sich in Begleitung von noch drei Männern befand, kam mit zwei anwesenden Männern aus Ostelsheim in erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf die fremden Gäste die ihnen an Körperkraft nicht gewachsenen Ostelsheimer mit Vorhieben übel zuriichteten und auch in der Wirtschaft allerhand Sachschaden anrichteten. Das Verwerfliche dabei war noch, daß der franke und leidende Wirt, der sich um die Schlichtung des Streites bemühte, von den Rohlingen in brutaler und gemeiner Weise zu Boden geschlagen wurde. Eine ganz empfindliche Sühne ist hier angebracht.

Am Sonntagabend ehrte der Gesangsverein durch ein Ständchen den zu einem Besuch in der Heimat aus Amerika eingetroffenen Emil König, der sich nach einer herzlichen Begrüßungsansprache des Vereinsführers in begeisterten Worten über den gewaltigen Aufschwung im neuen Deutschland aussprach.

Arbeitsheilstätte für Tuberkulose

Eine Arbeitsheilstätte für Tuberkulose wurde dieser Tage auf der Parzelle Bühlkopf in Schömberg in Anwesenheit von Ministerialrat Dr. Stachle, Gauamtsleiter der NSD. Thurner, Kreisleiter Wurster, Landrat Dr. Hägele und Oberregierungsrat Dr. Haußmann mit verschiedenen Herren des Vorstandes des Vereins für Volksheilstätten durch eine schlichte Feier ihrer Bestimmung übergeben. Es wurden zunächst zwei Anwesen erworben: das bisherige Brunnmannsche Kurhaus Waldeck im Konradsverfahnen und das Gebäude der Eheleute Koch, die von hier wegzogen. Mit der Errichtung dieser Arbeitsstätte wurde ein Gedanke verwirklicht, der nicht erst in den letzten Jahren auftauchte, sondern der

dem Chefarzt der Volksheilstätte Charlottenhöhe, Dr. Dorn, schon seit vielen Jahren Problem war. Dr. Dorn will hier den Kranken die schon längere Zeit kur machten, Gelegenheit geben, sich wieder langsam in dem Alltag zurechtzufinden. Die Arbeitsstätte soll dem Kranken zeigen, daß er noch ein nutzbringendes Glied der Volksgemeinschaft ist, auch soll sie ihn wieder ans Arbeiten gewöhnen, um dadurch seinem Leben wieder Sinn und Inhalt und nicht zuletzt auch Freude zu geben.

Urlaub für Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen

Wenn die Hiltlerjugend auch in diesem Jahr wieder ihre Freizeitaktion durchführt, dann weiß sie sehr wohl, daß sie dieses Programm nur gemeinsam mit dem Betriebsführer lösen kann.

Bei allem Optimismus in der Beurteilung der Lebensfragen der Jungarbeiterschaft, die heute wieder eine glückliche Zukunft vor sich sieht, darf nicht vergessen werden, daß die Freizeitverhältnisse der Jugend noch nicht überall als gelöst betrachtet werden können. Alle Schwierigkeiten auf diesem für die Jugend so entscheidenden Gebiet können jedoch überwunden werden, wenn sich alle Beteiligten darüber klar sind, daß die Freizeit der Jugend von heute die Gesundheit des Volkes von morgen sein wird. Dieser Gedanke ist auch im Jugendschutzgesetz verankert, wo es heißt:

In der Regel wird es angebracht sein, den Jugendlichen-Urlaub in folgender Staffelung zu gewähren: bis zum vollendeten 16. Jahr 18 Werttage bis zum vollendeten 17. Jahr 15 Werttage bis zum vollendeten 18. Jahr 12 Werttage

Dr. Ley fordert den Einsatz aller Betriebe

Der Aufruf des Reichsorganisationsleiters zum zweiten Leistungskampf

In dem Aufruf, den Reichsleiter Dr. Ley zum zweiten Leistungskampf der deutschen Betriebe erlassen hat, heißt es:

„Unser Volk ist ein anderes Volk geworden, die Menschen sind andere Menschen geworden. Wer daran heute noch zweifelt, möge bedenken, daß diese Menschen, die sich heute freudig zum „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ bekennen, noch vor kaum fünf Jahren bereit waren, durch Wirtschaftskämpfe eine Minderung der Produktion herbeizuführen. Während in anderen Ländern ein Streik den anderen jagt, kann das nationalsozialistische Deutschland die Arbeiter und Unternehmer zu einem Leistungskampf der deutschen Betriebe aufrufen.“

Diese Worte des Führers bedeuten höchste Anerkennung und beste Befähigung der Richtigkeit des Schaffens der Deutschen Arbeitsfront. Der Gedanke des Wettkampfes, hat geworden durch den Berufswettbewerb aller Schaffenden und zur höchsten Vollkommenheit gesteigert durch den „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ mit seinen Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung, vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit, vorbildliche Heimstätten und Wohnungen, vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“ ist ein von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, in deren Auftrag die Deutsche Arbeitsfront handelt, eingeschlagener neuer Weg der sozialen Betreuung der schaffenden Menschen. Der Nationalsozialismus lehrt einen männlichen Sozialismus. Wir versprechen kein bequemeres Leben und machen uns nicht an, das Paradies herbeizugaubern, sondern wir wissen, daß alles, was der Mensch an Gütern gewinnen will, vorher durch ihn oder andere erarbeitet werden muß. Einem Volke wird nichts geschenkt, sein Lebenserfolg liegt einzig und allein in seiner mühsamen Arbeitsleistung. Daraus folgt der Grundsatz, daß — je höher ein Volk entwickelt ist — um so größer seine Ansprüche an das Leben sind —, desto größer auch seine Leistungen sein müssen. Aus diesen grundsätzlichen Erkenntnissen proklamieren wir Nationalsozialisten den „Leistungskampf der deutschen Betriebe“. Die Melodina zur Teilnahme werden wir daher als Wil-

Die Urlaubsdauer beträgt grundsätzlich 18 Werttage, wenn der Jugendliche mindestens 10 Tage an einem Lager oder an einer Fahrt der Hiltlerjugend teilnimmt.

Vielmehr hört man von seiten des Arbeitgebers, daß eine dreiwöchige Erholungs- und Kurpause des Lehrlings in den Sommermonaten eine empfindliche Schädigung des Betriebes bedeuten würde. Dieser Einwand ist jedoch nicht stichhaltig. Denn was in diesen Ferienwochen an Arbeitsfreudigkeit und Lebensfrische gewonnen wird, kommt ja auch wieder dem Betrieb zugute. Zum anderen verteilen sich Lager und Fahrt auf die Monate Juli und August in 4 Lagerzeiten, so daß also immer nur 1/4 der Jungarbeiter abwesend sind. Das Lager des Bannes 401 in Steiben bei Oberhausen ist eröffnet.

Betriebsführer! Gebt Euren Jungarbeitern die notwendige Freizeit, weil sie nicht wenig ist!

NIVEA ZAHNPASTA Wirksam, preiswert herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefürchteten Zahnsteins. Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Calmer Köpfe

(Schluß.)

Eberhardt Friedrich Erhardt (1766—1797) Wer weiß heute noch etwas von dem Dichter Erhardt aus Calw? Niemand wird sich wohl irgend eines Gedichtes von ihm erinnern. Und wenn nicht der fleißige Goedeke uns den Namen in seinem „Grundriß“ überliefert hätte, dann wüßten wir wohl überhaupt nichts mehr von ihm. Wir wissen nur, daß er schon mit 15 Jahren aus seiner Heimat kam, daß er in Königsberg studierte, daß er danach Lehrer in einem abligen Hause in Polnisch-Litland wurde und ab 1795 als Prediger der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Pleskan antretete. 1797 wurde er zum zweiten Prediger bei der deutschen Gemeinde in Dorpat berufen, doch starb er, bevor er sein Amt antreten konnte. Eberhardt hat scheinbar einige poetische Veröffentlichungen in Zeitschriften oder Almanachen gemacht, die erst gesammelt nach seinem Tode in einem Bändchen von 146 Seiten unter diesem Titel herausgegeben sind: „Lieder und Elegien von Eberhardt Friedrich Erhardt, herausgegeben von Wilhelm Christian Friebe“ (Riga, 1801).

Gottlieb Weibrecht (1840—1911)

Karl Weibrecht ist erst 1911 gestorben, und doch ist es um sein dichterisches Schaffen als Erzähler und Biograph schon etwas still geworden. Er war der Sohn eines Buchhändlers, besuchte das theologische Seminar in Urach, dann das Stift zu Tübingen und studierte Theologie; er unternahm weite Reisen, kam dann ins Pfarramt nach Stuttgart, wurde Generalsuperintendent zu Ulm, war dann wieder in Stuttgart, hier als Prälat und erster Geistlicher an der Stiftskirche und zugleich als Mitglied des Konfitoriums. 1908 ernannte ihn die Universität Tübingen zum Ehrendoktor der Theologie. Er hat im wesentlichen erbauliche und biographische Schriften veröffentlicht. Von den Lebensbildern nennen wir: „Dr. David Livingstone, der Missionar und Reisende“ (1874); „Christian Gottlob Barth nach seinem Leben und Wirken“ (1875); „D. Freiherr von Stein“ (1878); „Fürst Bismarck“ (1898); ferner die Erzählungen: „Dreifam“, „Umwege und Abwege“, „Kämpfe und Siege“, „Aus Stadt und Land“ (1882—1900), wovon sich jedoch auch nur wenig zu erhalten gewußt hat.

Unsere Württ. Staatstheater

Rückblick auf die Spielzeit 1937/38

Die erste unter der Leitung von Generalintendant Deharden stehende und am 10. Juli zu Ende gehende Spielzeit 1937/38 der Württ. Staatstheater hat zahlreiche Aufführungen, Erstaufführungen, Neujnszenierungen, Neueinführungen und Wiederaufnahmen sowohl in Oper und Operette, als auch im Schauspiel gebracht. Als Aufführungen in Oper und Operette sind die Werke der beiden Italiener Caella („Orpheus“) und Quabdi („Der Teufel im Ruchsturm“), die im Rahmen der Internationalen Musikwoche im Mai d. J. in Szene gingen, sowie die Operette „Moina“ von Hermede-Doital hervorzuhelien. An Erstaufführungen hatte Generalintendant Deharden „Sid“ von Peter Cornelius, „Gnuch Arden“ von Dmar Gerler, die Kinderoper „Schwarzer Peter“ von Norbert Schulte und „Der falsche Harkelin“ von Francesco Malipiero erworben. Acht Neujnszenierungen beschäftigten sich mit den Werken von Richard Wagner, Richard Strauß, Verdi, Puccini, Tschaikowski, Thomas „Mignon“, Forsting und Johann Strauß. Unter den Neueinführungen und Wiederaufnahmen besaßen sich u. a. die beliebtesten Opern und Operetten der gesamten Musikliteratur. Im Schauspiel gingen „Der letzte Preuze“ von Wolf Landner, „Der Durchbruch“ von Bruno Bludnowski und „Die schöne Welterin“ von Josef Wenter als Aufführungen in Szene. Zehn Erstaufführungen brachten Schauspiele und Komödien vor allem auch aus den Reihen unserer zeitgenössischen Dichter, wie „Die Bräute“ von E. G. Kolbenheyer, „Marsch der Veteranen“ von Friedrich Bethge,

„Rothschild siegt bei Waterloo“ von Eberhard Wolfgang Müller, „Parstraße 13“ von Agel Jvers, „Ein ganzer Keel“ von Fritz Peter Buch u. a. m. Klassiker wie Schiller, Schafepare, Molldre, aber auch Naturalisten wie Ibsen, G. Hauptmann und Schöndorfer kamen in acht Neujnszenierungen zu Wort, während drei Wiederaufnahmen Schauspiele von Hans Josth („Thomas Paine“), Georg Schmiedle („Engel Hiltensperger“) und Verhoeven und Jmpeloven („Das kleine Postkonzert“) zur Darbietung brachten. Auch vom Staatstheater-Ballett kamen drei Erstaufführungen heraus, die immer wieder auf dem Spielplan erschienen.

An besonderen Veranstaltungen der vergangenen Spielzeit sind zu nennen die Festwochen anlässlich der V. Reichstagung der Auslandsorganisation im August-September 1937, zur Fünfundzwanzigjahrfeier der Württ. Staatstheater und zum Musikfest des Ständigen Rats für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten im Mai 1938.

Ausblick auf die neue Spielzeit 1938/39

Der kommenden Spielzeit 1938/39 wird diesmal eine Reihe von Aufführungen gelegentlich der diesjährigen VI. Reichstagung der Auslandsorganisation der NSDAP. vorausgehen. Bezüglich der vorgesehenen Aufführungen hat Generalintendant Deharden den Wunsch, im Laufe des Jahres besonders enge Verbindung mit einigen unserer lebenden Autoren anzuknüpfen, bzw. schon bestehende zu vertiefen, um auf diese Weise einerseits den Spielplan ein bestimmtes Gepräge zu geben, und andererseits dem Schaffen einiger Dichter und Komponisten in Stuttgart Heimatrecht zu gewähren. Die dadurch sich ergebenden

innigeren Beziehungen werden geeignet sein, nicht nur die Stuttgarter Theaterarbeit, sondern auch das Schaffen vor allem der jungen Generation vielseitig zu bereichern. Die Erstaufführungen sollen mehr und mehr den Mittelpunkt des Spielplans einnehmen und in der Hauptrolle solche Werke umfassen, die im Vordergrund der kulturellen Anteilnahme unserer Gegenwart stehen. Die Neujnszenierungen im Schauspiel werden sich weiterhin um das Gesamtwerk Schillers bemühen, in der Absicht, es sobald als möglich zum festen Besitz unseres Spielplans zu machen. Neben den Klassikern, die weiterhin durch je ein Werk von Goethe und Schafepare vertreten sein werden, stehen auch im kommenden Spielplan wieder Werke der Nachklassiker. In der Oper gilt ähnliches auch für das Gesamtwerk Richard Wagners, Mozarts und Verdis, die neben je einem Werk von Marschner, Vorring und Puccini mit Neujnszenierungen erscheinen. In der Oper und Operette fünf Erstaufführungen, acht Neujnszenierungen, 19 Wiederaufnahmen und zwei Ballettabende, im Schauspiel neun Erstaufführungen, sechs Neujnszenierungen und sieben Wiederaufnahmen vorgesehen. Die Spielzeit 1938/39 wird am 4. September beginnen.

„Tosca“ neuinszeniert

Kurz nach der Neujnszenierung der „Böheme“ erscheint nun auch Puccinis „Tosca“ in neuer Inszenierung durch Günter Pujmann im Staatstheater. Sehr gelungen die neuen Bühnenbilder von Felix Gziosfel, namentlich das Bild des ersten Aktes, das in seiner Wiederdarstellung der Spielzeit Gelegenheit gab, einige sehr glückliche Regieeffekte zu verwirklichen, sowie das

zweite Bild mit dem tiefen Schwarz von Scarpia Zimmer. Sehr erfreulich die musikalische Höhe der Aufführung, die unter der sachkundigen Leitung von Kapellmeister Otto Winkler stand. Walter Brädel sang die Tosca mit dem vollen Einsatz ihrer weichen, süßlichen, in der Höhe außerordentlich schlagkräftigen Stimme, Ludwig Suthaus schwelgte nach Herzenslust in den drei, ausladenden Kantilenen des Cavatadossi, Max Roth, der Stimmgewaltige, gab den Scarpia darstellerisch und gefänglich gleich zwingend. Dazu in kleineren Partien überzeugend Hans Durcru, Fritz Schächler, Max Schwald und Ruth Michaleis. Starke Beifall des gutbesuchten Hauses dankte für die vortreffliche Aufführung.

Joachim Sattler gastierte als Lannhäuser

Das Gastspiel des Hamburger Helidentenors Joachim Sattler als Lannhäuser am letzten Samstag bildete wieder einen Höhepunkt in der sich dem Ende neigenden Spielzeit. Wie schon im letzten Winter als Bohengrin begeisterte Sattler auch diesmal das gutbesetzte Haus durch seine von Anfang bis Ende sehlende, gefänglich und darstellerisch gleich hochwertige Leistung. Vor allem die Kom-Acte wußte er sehr packend zu gestalten. Unsere einheimische Besetzung, namentlich Trude Gippelles Elisabeth, Paula Buchners Venus, Hans Ricinfskis Landgraf und Walter Hånjes Wolfram, war dem Gast ebenbürtig und schuf im Verein mit dem unter Herbert Albert wieder ausgezeichnet musizierenden Orchester und dem ebenfalls prächtig seine vielseitigen Aufgaben lösenden Chor ein künstlerisches Erlebnis, das mit sehr herzlichem Beifall quittiert wurde. K.-H. Schultz

Zehn Pflichten für Kutscher

Verkehrsgemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft! Vergiß das nie! Präge dir ein und behalte gut und für immer:

Erste Pflicht: Scharf rechts am Rand der Fahrbahn fahren!

Zweite Pflicht: Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen vorfahren lassen, wenn du nicht auf gekennzeichnete Hauptstraße fährst!

Dritte Pflicht: Vor dem Einbiegen nach links die entgegenkommenden Fahrzeuge vorbeilassen! Rechtzeitig abwinkeln!

Vierte Pflicht: Nach links in weitem und nach rechts in engem Bogen einbiegen!

Fünfte Pflicht: Dich überzeugen, ehe du aus einem Grundstück herausfährst, ob du auch den Straßenverkehr nicht gefährdest!

Sechste Pflicht: Bei Dunkelheit oder Nebel an deinem Führerwerk links und rechts je eine hellbrennende Laterne fahrend!

Siebente Pflicht: Dafür sorgen, daß die Ladung deines Führerwerks seitlich nicht herausragt!

Achte Pflicht: Das äußerste Ende deiner Ladung, wenn sie über dein Gefährt herausragt, durch eine große rote Flagge und bei Dunkelheit oder Nebel durch eine rote Laterne kennzeichnen!

Neunte Pflicht: Ein unbespanntes Fahrzeug bei Dunkelheit oder Nebel grundsätzlich von der Straße fernhalten!

Zehnte Pflicht: Beim Verlassen des Führerwerkes die Bremse anziehen, die keine kurz anbinden und die Tiere innen absträngen!

Halte dich streng an diese Gebote! Wer sie übertreißt, verflüchtigt sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!

Wandern — ein Begeisterungswort für jedes echte BDM-Mädel

Das Wandern zählt heute mehr denn je zum schönsten Ziel und Inhalt der Jugend-erziehung. Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Bund deutscher Mädel in der Pflege des Wandergedankens. Er hilft mit, das Mädel zu dem Typ zu entfalten, zu dem wir es formen wollen: zum natürlichen Mädel.

Herrlich ist es, frei vom Alltag bei guter Kameradschaft, unsere deutschen Landschaften, ihre Sitten und ihr Brautstum zu erleben.

Ob wir nun den Schwarzwald mit seinen dunklen, schweigenden Tannenwäldern, seinen tiefen Schluchten und langen stillen Tälern erwandern oder aber die Alb mit ihrer herben Schönheit und ihren vielen geschichtlichen Stätten besuchen, oder ob wir ins Unterland mit seinen prächtigen Schlössern im Höhenlohn, dem wildromantischen Neckartal und den vielen Weinbergen, oder ins Donautal mit den steilaufragenden Kliffen, oder nicht zuletzt an unsern Bodensee fahren, überall tritt uns die ganze Schönheit und der Reichtum unserer schwäbischen Heimat entgegen.

In diesem Jahr wurden nun in all diese Gegenden viele herrliche Fahrten vorbereitet, die uns Gelegenheit geben, unser ganzes schönes Württemberger Ländle kennen zu lernen. Eine weitere Fahrt, wohl eine der schönsten, führt in das Württembergische Allgäu. Sie nimmt ihren Ausgang in Wangen, führt dann über Isny, Schwarzer Grat, Immenstadt, Alpe, Oberstaufen und endet in Lindenberg. Innerhalb dieser Fahrt sind 4 Ruhetage vorgesehen. Eine dieser Fahrten, in der Zeit vom 24.—31. Juli wird von unserem Untergau aus belegt. Wer sich daran beteiligen will, meldet sich umgehend, da nur noch 4 Plätze frei sind. Anmeldefrist 10. Juli.

Sämtliche Fahrten werden in der Zeit vom 16. 7.—23. 7. 1. 8.—8. 8. 17. 8.—24. 8. 38 durchgeführt. Die Fahrtkosten betragen für sämtliche Fahrten zwischen 12.— und 13.—RM. (vom Ausgangspunkt bis zum Endziel). Es ist dies ein geringer Betrag für all die Schönheiten, die da vermittelt werden.

Darum auf, BDM-Mädel, melde dich zu einer unserer herrlichen schwäbischen Sommerfahrten! Sie bringt dir alles, was du dir wünschen kannst: Schönste deutsche Landschaft, fröhliche Kameradschaft und dadurch die beste Erholung vom Alltag.

Auskunft und Anmeldung auf dem Dienstweg beim Untergau Schwarzwald (401), Hirsau.

Frauenfahrungen im Juli

5. Juli: Wir besuchen das Frauenschaftsheim in Dornach.

12. Juli: Sommerliche Blumenstunde

19. Juli: Wie der Dichter die Frau sieht (gezeigt an Heibel).

26. Juli: Das Haus des Dichters: Allen, die darin verkehrt, ward ein guter Mut bescheret.

Aus der Nachbarschaft

Widberg. (Verschiedenes). Als 1. Beigeordneter wurde nach dem Rücktritt Georg Eberhardt Schneidermeister Albert Bihler in das Amt eingeführt und vereidigt.

Die Vorbereitungen zu dem am Sonntag, dem 24. Juli 1938, stattfindenden Schäferlauf sind in vollem Gange. Allen Anschein nach verspricht das Fest wieder getreu seiner bisherigen Tradition ein Volksfest der näheren und weiteren Heimat zu werden. Sonderzüge von Röß. werden uns an diesem Tag die Volksgenossen von Stuttgart und Göppingen nach Widberg bringen. Das Programm des Tages ist so reichhaltig, daß jeder einzelne Besucher voll auf seine Rechnung kommen wird.

Am Donnerstag, dem 30. Juni 1938, vormittags 7 Uhr, traf hier der zweite Röß-Urlauberzug aus dem Gau Röß-Nach ein, 150 Volksgenossen werden in den 10 Tagen, in denen sie hier weilen, Ruhe und Erholung in unserem schönen Schwarzwaldstädtchen finden.

Freudenstadt. (Schwerer Motorradunfall). Als der 28 Jahre alte Sattlermeister Erwin Muz aus Glatten mit seinem Motorrad, auf dessen Rückstuhl eine Frau aus München saß, nach Lombach fuhr, stieß er aus ungeklärter Ursache mit dem Motorrad eines Landwirtschaftsgehilfen aus Schönbreg zusammen. Alle drei Personen wurden beim Sturz so schwer verletzt, daß sie ins Kreiskrankenhause gebracht werden mußten. Dort ist Muz inzwischen den Folgen des Unfalles erlegen.

Neues aus Pforzheim

Maul- und Klauenseuche breitet sich aus

Bis vor einigen Wochen war der ganze Amtsbezirk Pforzheim völlig frei von der Maul- und Klauenseuche. Dann wurde sie zuerst aus dem Müstler- und Ausbendorf Döschelbrunn, später aus Singen und neuerdings aus Königsbach gemeldet. Der Verdacht des Landwirts Wilhelm Schäfer, Brettenstraße 18, wurde durch die bezirksärztliche Untersuchung bestätigt.

Freibad-Eröffnung in Dillweissenstein

Das teilweise schlechte Wetter hatte die Bauarbeiten hingehalten. Aber jetzt ist es doch soweit. Am 23. Juli, nachmittags 3 Uhr, wird das neue Freibad im Dorort Dillwei-

stein eröffnet. Die Preise sind so gehalten, daß mit den Einnahmen die Ausgaben, nicht aber Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals bestritten werden können. Ein Bad mit Einzelkabine kostet für Kinder und Erwachsene 40 Pfg., Bad mit Doppelkabine und Sammelkleiderablage 20 und 30 Pfg., Bad mit Doppelkabine und Kleiderkästchen 20 und 30 Pfg., Bad mit Sammelkleiderablage 15 und 25 Pfg. und ohne besondere Kleiderablage 10 und 20 Pfg. Daneben gibt es vorteilhafte Zehnerhefte. Die Monats- und Jahreskarten berechtigen auch zur Benützung der Schwimmhalle im Emma-Jäger-Bad.

Mit dem Kleinkraftwagen gegen die Felsenböschung

Gestern nachmittag, gegen 3 Uhr, fuhr der 54 Jahre alte Steinhauer Gottlob Reuter auf der Landstraße zwischen Birm und Pforzheim, 200 Meter außerhalb des Sägewerks Feiler, aus noch nicht geklärt Ursache plötzlich gegen die Felsenböschung. Er erlitt einen Schädelbruch und war nach wenigen Sekunden tot. Ein Verschulden dritter Personen liegt nicht vor.

DNK-Gautag in Stuttgart

Am Sonntag, den 17. Juli, findet in der Stadthalle in Stuttgart die 1. Gautagung des Bundes 15 im Deutschen Reichsbund für Leibübungen statt. Zur Teilnahme sind sämtliche A- und B-Vereine lt. Ausschreiben im GVM Nr. 23 verpflichtet. Im Rahmen der Gautagung wird die feierliche Aufnahme des Gauführers Dr. Klett in den Stab des Reichsstatthalters erfolgen. Kreisführer Dr. Eisele-Dornstetten ruft alle Vereine zur Teilnahme auf. Sofortige Anmeldungen gehen direkt an das Gauamt des DNK Stuttgart.

NSDAP. Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK.

Sturm 2/172. Der Sturmführer. Dienst am Mittwoch, 6. Juni, Trupp I und II Nachrichtendienst im Lager.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Hirsau. Für die Urlaubsfahrt vom 9. 7.—17. 7. ins Fichtelgebirge sind noch zwei Plätze frei. Teilnehmerpreis 20.50 RM. Interessenten wollen sich sofort an die Kreisdienststelle Hirsau wenden. Tel. Calw 408.

Die Deutsche Arbeitsfront. Der Kreislandwerksleiter. Wertschar: Mittwoch, 20.15 Uhr, Antreten bei der Turnhalle.

Hitler-Jugend

HJ. Bann Schwarzwald (401). Jungbannführer. Betr.: Großfahrt des Bannes nach Tirol. Wie in unserem Rundschreiben und in der Presse bereits bekanntgegeben wurde, führt der Bann 401 eine Großfahrt nach Tirol durch. Jeder einzelne Teilnehmer hat sich für die Fahrt am 15. Juli bis spätestens Freitag, den 8. Juli, kurz auf einer Postkarte beim Bann anzumelden, damit die Einberufungshefte jedem einzelnen Teilnehmer rechtzeitig zugesandt werden können. Nähere Auskunft erhaltet ihr bei euren zuständigen Gefolgschaftsführern.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Wie das nationalspanische Hauptquartier mitteilt, werden die Operationen bei Teruel und an der Küste mit glänzendem Erfolge fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Kämpfe liegt 20 Kilometer vor Teruel, wo der gegnerische Widerstand überall gebrochen werden konnte und wichtige Stellungen eingenommen wurden. Die nationalen Erfolge haben einen erneuten Notruf der roten Machtgeber hervorgebracht, den diese über den Sender in Valencia an die Bevölkerung der Ostküste richteten. Die Lage Valencias, so sagte der bolschewistische Sprecher, sei „äußerst kritisch“, und es bestehe Gefahr, daß die Stadt an die Nationalen verloren ginge. Auch die Verbindungen zwischen Madrid und der Küste seien aufs äußerste gefährdet. Die Sowjetmachtgeber forderten deshalb jeden einzelnen zum „bedingungslosen Einsatz“ bei den Schanzarbeiten auf.

Havas berichtete aus Ankara, daß am Montag um 18 Uhr im türkischen Außenministerium vom türkischen Außenminister und dem französischen Botschafter der französisch-türkische Freundschaftsvertrag paraphiert worden ist. Es sei beschlossen worden, sämtliche unterzeichneten Schriftstücke unmittelbar zu veröffentlichen. Der Paraphierung wohnten auch der diplomatische Vertreter Syriens in Ankara und Presserepäsentant bei.

Das syrische Kabinett hielt am Montag eine außerordentliche Sitzung ab. Gegenstand der Beratung, die in Anwesenheit des französischen Vertreters erfolgte, war die Abtrennung des Sandhschs von Syrien. Wie man in politischen Kreisen erfährt, will man in Syrien keinesfalls einer Loslösung freiwillig zustimmen.

Die türkischen Truppen, die an der Sandhschalgrenze stehen, erhielten soeben telegraphischen Befehl, am Dienstag früh in den Sandhschal einzurücken, und zwar zunächst bis Kirikhan und am Mittwoch bis Antiochia.

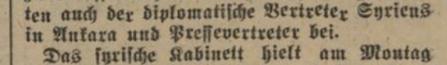
In Verfolg der neuesten schweren Zwischenfälle in Palästina sind bisher 19 Judenrevisionisten verhaftet worden, davon zwölf in Telaviv und sieben in Jerusalem. In zwei jüdische Viertel in Jerusalem wurden mehrere Polizeiposten strafweise auf Kosten der Bevölkerung gelegt.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung für Mittwoch: Unbeständig, bei lebhaften Westwinden kühl und teilweise auch noch Regenfälle.

Haarwaschen!

Wenn Jucken, Schuppen, fettiges Haar es erfordern, ist es leicht, Abhilfe zu schaffen. Nehmen Sie gleich das richtige Mittel mit der heilsamen Wirkung:



Helipon

Eine Waschung kommt auf 15 Pfg., weil jede 30 Pfg.-Packung stets 2 abgeteilte Waschlösungen enthält - auch gibt es ein 10 Pfg. Helipon.

Verschönert wunderbar! Ausdrücklich „Helipon“ verlangen

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Vorlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Schoele, Calw. (z. Zt. in Urlaub)

Stellvertreter: Eugen Frommel, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger, soho Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Prellliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw Mütterberatungsstunde
morgen Mittwoch nachmittags 3—4 Uhr im Gebäude des Jugendamts, Bahnhofstraße 42.

Deckenpfronn
Zu dem am kommenden Donnerstag, den 7. Juli, hier stattfindenden

Vieh- und Schweine-Markt
ergeht Einladung.
Die üblichen Bedingungen sind einzuhalten.
Der Bürgermeister.

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg
Am Freitag, den 8. Juli 1938, findet in der Tierzuchtthalle in Herrenberg (nicht in Reutlingen) eine

Zuchtviehversteigerung
statt. Auftrieb: 85 Farrowen und eine Anzahl Kalbinnen.
Beginn der Versteigerung: 10 Uhr vormittags.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
Die Tierzuchtämter Herrenberg, Ludwigsburg und Ulm

Odermatts
Dauerwellen sind einzigartig

Für Brautleute günstige Gelegenheit!
Wenig gebrauchte

Singer-Rundschiff Nähmaschine
versenkbar, hat abzugeben

Singer Nähmaschinen A.G. Laden Calw
Vertreterin: Clara Hennesarth

Suche auf 1. Oktober oder später schöne

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad. Angebote unter A. 3. 54 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Guterhaltenen

Herd sowie Bettstelle mit Koff
verkauft

Karl Holz, Hirsau Neues Postamt

Zur Einmachzeit

Viktoria Heck
das gute billige Konservenglas
die führende Marke eng und weit

Einmachgläser offen sowie sämtliche Zutaten

Eindunstapparate

bei

Karl Stüber
Biergasse

Das hat geholfen nach drei hirnkräftigen Sommerproben

Dr. Druckreys Druka Bleichwachs pastos bewährig für Mk. 2.20, aber nur in Apotheken

best. Alte Apotheke

Flügel Klaviere Harmonium Pedalharmonium Schiedmayer
Pianofortefabrik v. J. & P. Ruf 283 41
Stuttgart D, Neckarstr. 12
Eckhaus mit der Uhr
Unübertroffen in Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

Sie sind Geschäftsmann

Ein Mann, der vorwärts streben muß. Bedienen Sie sich also des wirksamsten und energieführenden Werbemittels, der Zeitungsanzeige, und machen Sie durch ihren Mund die Öffentlichkeit auf Ihre Geschäft und seine Angebote öfters aufmerksam.

Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg!

Foto-Drogerie Bernsdorff

Zur Einmachzeit

Viktoria Heck
das gute billige Konservenglas
die führende Marke eng und weit

Einmachgläser offen sowie sämtliche Zutaten

Eindunstapparate

bei

Karl Stüber
Biergasse

Das hat geholfen nach drei hirnkräftigen Sommerproben

Dr. Druckreys Druka Bleichwachs pastos bewährig für Mk. 2.20, aber nur in Apotheken

best. Alte Apotheke

Flügel Klaviere Harmonium Pedalharmonium Schiedmayer
Pianofortefabrik v. J. & P. Ruf 283 41
Stuttgart D, Neckarstr. 12
Eckhaus mit der Uhr
Unübertroffen in Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

Sie sind Geschäftsmann

Ein Mann, der vorwärts streben muß. Bedienen Sie sich also des wirksamsten und energieführenden Werbemittels, der Zeitungsanzeige, und machen Sie durch ihren Mund die Öffentlichkeit auf Ihre Geschäft und seine Angebote öfters aufmerksam.

Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg!

Foto-Drogerie Bernsdorff

Büro- oder Praxisräume

zu vermieten
Angebote unter M. B. 154 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

10 Hilfsarbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht

Karl Griesheimer
Bauunternehmer, Leonberg
Telefon Nr. 238

Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg!

Das hat geholfen nach drei hirnkräftigen Sommerproben

Dr. Druckreys Druka Bleichwachs pastos bewährig für Mk. 2.20, aber nur in Apotheken

best. Alte Apotheke

Flügel Klaviere Harmonium Pedalharmonium Schiedmayer
Pianofortefabrik v. J. & P. Ruf 283 41
Stuttgart D, Neckarstr. 12
Eckhaus mit der Uhr
Unübertroffen in Tonschönheit und Dauerhaftigkeit

Sie sind Geschäftsmann

Ein Mann, der vorwärts streben muß. Bedienen Sie sich also des wirksamsten und energieführenden Werbemittels, der Zeitungsanzeige, und machen Sie durch ihren Mund die Öffentlichkeit auf Ihre Geschäft und seine Angebote öfters aufmerksam.

Die Zeitungsanzeige hat den sichersten Werbeerfolg!

Foto-Drogerie Bernsdorff